



Romantische

Weihnacht



Stadtpfarrkirche Mariä Himmelfahrt Bad Aibling
26. Dezember 2012 • 17.00 Uhr

Konrad Liebscher, Orgel • Linda Parzinger, Texte

Programm

GUSTAV UNBEHAUN (1845–1925) wurde in Gräfinau in Thüringen geboren und war ab 1877 Seminarmusiklehrer und Chordirektor in Gotha. Das Kirchenlied „Macht hoch die Tür“ ist im 17. Jahrhundert in Ostpreußen entstanden und gehört in allen christlichen Religionen zu den bekanntesten Adventsliedern. Der Text stammt von Georg Weissel (1590–1635), der ihn anlässlich der Einweihung der Altroßgärter Kirche in Königsberg verfasste.

MACHT HOCH DIE TÜR
Festvorspiel op. 39/2

CARL SATTLER (1874–1938) studierte am Kölner Konservatorium Kirchenmusik und war bis 1904 Organist der Philharmonie und an St. Maria im Kapitol. Er schrieb größere und kleinere Werke für Chor, Orgel und ist Verfasser einer umfangreichen Orgelschule, zu der er auch eigene Kompositionen und Bearbeitungen beisteuerte. In der Pastorale verarbeitet er das Lied „Es ist ein Ros entsprungen“, das von zwei Hirtenweisen eingerahmt wird.

WEIHNACHTSPASTORALE

ZSOLT GÁRDONYI (geb. 1946) wurde in Budapest geboren. Nach seinem Studium wurde er in Wildeshausen (Niedersachsen) Kirchenmusiker und 1980 Professor für Musiktheorie an der Hochschule für Musik in Würzburg. Der Text des aus dem 14. Jahrhundert stammenden Kirchenliedes „In dulci júbilo“ wird Heinrich Seuse zugeschrieben.

IN DULCI JUBILO

CAMILLE SAINT-SAËNS (1835–1921) komponierte seinen „Karneval der Tiere“ 1886 in einem kleinen österreichischen Dorf in nur wenigen Tagen. Das ganze Werk ist für ein Kammerorchester geschrieben und wurde jedoch erst nach seinem Tod veröffentlicht. „Der Schwan“ – „Le Cygne“ aus diesem Zyklus wurde von Alexandre Guilmant für Orgel transkribiert.

LE CYGNE

WILHELM RUDNICK (1850–1927) ist in Pommern geboren. Er studierte Orgel, Klavier und Komposition am Akademischen Institut für Kirchenmusik sowie an der Neuen Akademie der Tonkunst in Berlin, wo er auch als Organist und Lehrer tätig war. Seine Fantasie ist wie eine Lichterkette aus Weihnachtsliedern, die aneinandergereiht mit kunstvollen Überleitungen und Zwischenstücken den Raum erhellen.

WEIHNACHTEN *Fantasie über Weihnachtslieder*

CARL LESCHEN (1808–1900) stammt aus Itzehoe (nördlich von Hamburg), wo er an der Kirche St. Laurentii – sein Vater war dort Mesner – von 1844 bis zu seinem Tod als Organist wirkte. Aus seiner Tätigkeit stammen viele Choralbearbeitungen – teils Einzelchoräle, teils als Folge mehrerer Satzeinheiten. Er erlernte das Orgelspiel zuerst von seinem Vorgänger (Wilhelm Apel) und später am Lehrerseminar in Tønder in Dänemark.

WIE SCHÖN LEUCHTET DER MORGENSTERN



ALEXANDRE GUILMANT (1837–1911) studierte zunächst bei seinem Vater und später bei Jacques–Nicolas Lemmens in Brüssel Orgel. Bei der Einweihung der Orgeln von Saint–Sulpice und Notre–Dame de Paris erregte sein Spiel solches Aufsehen, dass er 1871 als Titularorganist in La Trinité angestellt wurde. Neben vielen Konzertreisen durch England, Italien, Russland und Riga war er Leiter der „Schola Cantorum“ in Paris. Die Paraphrase (=freies Umspielen und Ausschmücken einer Melodie) des Adventsliedes „Tochter Zion“ wurde in der Sammlung „18 Pièces nouvelles“ im Jahre 1904 veröffentlicht.

PARAPHRASE ÜBER „TOCHTER ZION“

FRANZ LEHRNDORFER (geb. 1928) wuchs in Kempten auf und studierte in München Kirchenmusik. Von 1962 bis 1993 war er Dozent und Leiter der Kirchenmusikabteilung der Hochschule für Musik und Theater München. Außerdem versah er von 1969 bis 2003 das Amt des Domorganisten an der Münchner Frauenkirche. Seine Orgelkompositionen sind fast ausschließlich aus Improvisationen entstanden. Bei den Variationen zu dem Lied „Zu Bethlehem geboren“ finden sich alle möglichen Leute bei der Krippe ein: Stattliche Herrschaften, lustige verspielte Frauen und Kinder und vom Glühwein torkelnde Hirten.

ICH STEH AN DEINER KRIPPEN HIER

ZU BETHLEHEM GEBOREN

Thema und Variationen

JOHANN CHRISTIAN HEINRICH RINCK (1770–1846) schuf in seiner Stellung als Darmstädter Gymnasialkantor und ab 1817 als „wirklicher Kammermusicus“ an der dortigen Großherzoglichen Hofkapelle eine Fülle von liturgisch gebundenen Choralbearbeitungen und Variationen über protestantische Choräle und nichtkirchliche Lieder. So die heutigen Variationen über ein französisches Lied, das bei uns seit dem 19. Jahrhundert unter einem anderen deutschen Titel bekannt ist. Obgleich dieses Thema heute ein paar Tage zu spät erklingt, hat es doch einen weihnachtlichen Bezug.

AH, VOUS DIRAI–JE, MAMAN

Variationen und Finale, op. 90
